

Presseinformation

Banken-Arbeitgeber: Gewerkschaften müssen auf pragmatischen Kurs einschwenken

- **Karl von Rohr: „Hoher Anpassungsdruck und schwerwiegende Forderungspakete passen nicht zusammen“**
- **Gunar Feth: „Nicht mit zu vielen Nebenthemen überfordern“**
- **Rahmenbedingungen zunehmend schwierig**

Berlin, 8. April 2019. Vor dem dritten Verhandlungstermin der diesjährigen Banken-Tarifrunde (11. April in Berlin) fordern die Arbeitgeber die Gewerkschaften auf, ihre umfangreichen Forderungspakete deutlich zu verschlanken. „Unsere Branche steht unverändert unter hohem Anpassungsdruck und muss erhebliche Herausforderungen bewältigen, zugleich sehen wir uns mit so vielen und schwerwiegenden Forderungen konfrontiert wie noch nie. Das passt nicht zusammen“, sagt Karl von Rohr, Verhandlungsführer der Banken-Arbeitgeber. „Wenn wir in den Verhandlungen vorankommen wollen, brauchen wir jetzt ein deutliches Signal, dass die Gewerkschaften auf einen pragmatischen Kurs einschwenken.“ Gunar Feth, Vorsitzender der Tarifgemeinschaft öffentlicher Banken: „Im Sinne der Unternehmen und der Beschäftigten sollten wir uns auf die wichtigen Themen konzentrieren. Insbesondere in der Gehaltsfrage werden wir nur zu einer Lösung kommen, wenn wir uns nicht mit zu vielen Nebenthemen überfordern.“

Die Arbeitgeber verweisen weiterhin auf die angespannte Branchenlage, ausgelöst durch anhaltende Niedrigzinsen, verschärfte Regulierung, verändertes Kundenverhalten und hohe Investitionen in neue digitale Geschäftsmodelle. Das Kreditgewerbe stehe dadurch auf der Ertrags- und auf der Kostenseite weiterhin enorm unter Druck. Darüber hinaus hätten sich die Rahmenbedingungen für die Gehaltstarifverhandlungen verschlechtert. So seien alle Konjunkturprognosen zuletzt deutlich nach unten angepasst worden, parallel steige das Ausmaß geopolitischer Risiken. Und die Zinswende sei nach den jüngsten Ankündigungen der Europäischen Zentralbank weiterhin nicht in Sicht. Vor diesem Hintergrund sei der Verteilungsspielraum beim Gehalt sehr gering.

Mit Blick auf die umfangreichen Gewerkschaftsforderungen zu Nebenthemen weisen die Arbeitgeber erneut darauf hin, dass die Arbeitsbedingungen im Bankgewerbe trotz aller Umbrüche nach wie vor sehr gut seien. Die Forderung der Gewerkschaft Verdi nach sechs zusätzlichen freien Tagen sei deshalb unverständlich. Auch die Ausbildungsqualität und -vergütung bewegten sich weiterhin auf überdurchschnittlich hohem Niveau, weshalb die Forderungen nach kostenträchtigen neuen Regelungen zur Ausbildung nicht nachvollziehbar seien.

Presseinformation

Berlin,
8. April 2019
Seite 2

Hinweis an die Redaktionen:

Die Tarifverhandlungen im privaten und öffentlichen Bankgewerbe gehen am Donnerstag, 11. April 2019, in Berlin in die dritte Runde (Beginn: 13:00 Uhr). Die Pressestelle der Banken-Arbeitgeber ist unter folgender Tagesadresse erreichbar: Hotel Palace Berlin, Budapester Str. 45, 10787 Berlin, Tel. (030) 2502-2211, Mobil (0171) 311 96 89.

Der AGV Banken führt die Tarifverhandlungen gemeinsam mit der Tarifgemeinschaft Öffentlicher Banken. Die Verhandlungsgemeinschaft vertritt insgesamt rund 190.000 Beschäftigte.

Dem AGV Banken gehören rund 110 Institute an (Großbanken, Regionalbanken, Pfandbriefbanken, Spezialbanken, Privatbankiers und Bausparkassen). Vorsitzender des AGV Banken ist Karl von Rohr, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank AG.

Der Tarifgemeinschaft Öffentlicher Banken vertritt 45 Mitgliedsinstitute des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB), unter anderem Landesbanken, Förderinstitute, Bausparkassen und einzelne Sparkassen. Vorsitzender der Tarifgemeinschaft Öffentlicher Banken ist Gunar Feth, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der SaarLB.

Pressekontakt:

Carsten Rogge-Strang
Hauptgeschäftsführer
AGV Banken
carsten.rogge-strang@agvbanken.de
Tel. (030) 59 00 112-74

Dominik Lamminger
Mitglied der Geschäftsleitung
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands
dominik.lamminger@voeb.de
Tel. (030) 81 92-162